Zeitschrift: (Der) Schweizer Geograph = (Le) géographe suisse
Band: 7 (1930)
Heft: 7

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

mer, Prof. Dr. Flückiger, Dr. N. Forrer, Prof. Dr. O. Lehmann, Dr. Plinius Pessina, Streiff-Becker und Oberforstmeister Th. Weber.

Im zweiten Teil des Abends sprach Dr. Eugen Paravicini (Basel) über « Ethnologische Studien auf den südöstlichen Salomonen ». U. R.

Reliefs beliebiger Gegenden für den Unterricht.

Nicht nur das Publikum, sondern auch zahlreiche Kollegen haben sich seinerzeit an dem Relief der Gemeinde Muri-Gümligen gefreut, das Herr Samuel Utiger, Lehrer in Gümligen, im Schulmuseum und bei der Firma Kaiser & Co. in Bern ausgestellt hatte. Es wäre schade, wenn die Spezialeinrichtungen, die sich Herr Kollege Utiger für die Herstellung der Reliefs gebaut hat — z. B. Projektionsapparat für die Eintragung der Situation — nicht weiter ausgenützt würden. Ich habe daher Herrn Utiger im Gedanken bestärkt, seine Fähigkeiten auch andern Schulen zur Verfügung zu stellen. Er ist bereit, Reliefs beliebiger Gegenden und Massstäbe nach Wunsch der Besteller auszuführen. Wer ergreift nicht gern die Gelegenheit, ein so wertvolles Hilfsmittel anzuschaffen? Weitere Auskünfte erteilt Herr S. Utiger selbst. Dr. R. Müller.

Neue Literatur.

Helmut Nagel. Die Siedlungen des Hotzenwaldes. Beitrag zur Siedlungsgeschichte des südlichen Schwarzwaldes. Badische Geogr. Abhandlungen. Müller, Karlsruhe i. B. 1930.

An der Südmark Deutschlands dacht sich der Schwarzwald in Terrassenflächen zum Rheintal ab. Während dieses seit prähistorischer Zeit reich besiedeltes Durchgangsland war, wurde der Schwarzwaldsüdrand erst im frühen Mittelalter, nach starker Rodung, dem Menschen erschlossen. Das durch bewaldete Stufen und Bachschluchten begrenzte Gebiet des Hotzenwaldes, des höhern Hinterlandes von Säckingen, unterzieht Nagel einer anthropogeographischen Beschreibung. In dem früher schwer zugänglichen Land haben sich noch alte Wirtschafts-, Haus- und Kulturformen erhalten. Die Besiedlung ging in periodischen Wellen vor sich. Die ältesten Siedlungen, z. T. -ingendörfer, sind Haufendörfer mit dem Gebirge angepasster Gewannflur. Im jüngern Rodungsgebiet breiten sich locker gebaute Weiler aus, die sog. « Zinken », entstanden aus Hausgruppen in Anlehnung an Einzelhöfe, welche hauptsächlich seit dem Beginn des 19. Jahrhunderts nach Aufhebung der Flurgesetze und Aufteilung der Allmenden auf die abgelegeneren Flurstücke ausgebaut worden waren. Noch trifft man, allerdings in immer mehr verschwindender Zahl oder umgebaut, das alte Hotzenhaus, wie das im benachbarten Aargau heimische Möhlinhaus, einen Einheitshof in Ständerbau, mit unter dem weit hinabreichenden strohgedeckten Walmdach eingebauten Vorräumen. Die Bevölkerung treibt eine dem rauhen Klima angepasste Landwirtschaft, mit starkem Roggen- und Kartoffelbau, heute mit Viehzucht. Seit dem 18. Jahrhundert gab ihr die Heim-, vor allem Textilindustrie Nebenerwerb. Diese wird heute durch die Fabrikarbeit abgelöst, welche im Rheintal oder, durch den Ausbau der Verkehrswege begünstigt, im Innern des Gebietes ihre Standorte hat. Doch ist die Bevölkerungsdichte gering und nimmt vom Rheintal gegen die Höhen ab (von ca. 100—20 Einw. auf 1 km^2), ähnlich auch die Verbreitung der Industrie. Umstellung der Landwirtschaft, klimatische und Verkehrseinflüsse haben auch hier, wie in den gebirgigen, wenig industriellen Grenzlandschaften, z. B. im Aargauer Jura, nach einer Zunahme zu Beginn des 19. Jahrhunderts einen starken Bevölkerungsrückgang (28 % seit 1852) eintreten lassen.

Die Besprechung einzelner Siedlungen geben der Arbeit Relief, und ein Vergleich mit den Verhältnissen der Randlandschaften schält Aehnlichkeiten und

Gegensätze ihrer anthropogeographischen Gegebenheiten heraus. Reich mit Figuren und Bildern versehen, bildet die in Freiburg i. B. erschienene Dissertation einen wertvollen Beitrag zur länderkundlichen Erfassung einer bis jetzt wenig bekannten Nachbargegend. Vosseler.

Th. Wundt, Zermatt und seine Berge. 140 S. Text mit 134 Bildern und 22 Routenzeichnungen. Gr. 8°. Geh. Fr. 15.50, geb. Fr. 17.50. Verlag Orell Füssli, Zürich.

Über Zermatt und seine Umgebung sind viele Bücher geschrieben worden. Wohl eines der schönsten und lesenswertesten ist Th. Wundts Buch «Zermatt und seine Berge», in dem die Entwicklung des einst einsamen Bergdörfchens zum weltberühmten Fremdenort sowie die ringsum hoch aufragenden Bergriesen mit ihrer Geschichte in fesselnder Weise geschildert werden. Dem vorliegenden, mit zahlreichen photographischen Bildern und Zeichnungen prächtig ausgestatteten Werk ist das Matterhornbuch des gleichen Verfassers in bescheidenerem Gewande vorausgegangen; in beiden spielt der dämonische Berg, das Matterhorn, eine sehr gewichtige Rolle; seine Bezwingung durch Ed. Whymper bleibt eine der Grosstaten in der Geschichte des Alpensports. Freunde der Alpenwelt werden gerne zu Th. Wundts Werk greifen, das die Geschichte jenes Bergriesen, namentlich den tragischen Verlauf der ersten Besteigungen, in packender Weise erzählt. Auch die übrigen Hochgipfel in der Umgebung von Zermatt kommen in Wort und Bild in trefflicher Weise zum Ausdruck. F. N.

E. Furrer, Kleine Pflanzengeographie der Schweiz. 8°. 331 Seiten mit 76 Bildern. Verlag Beer & Cie., Zürich 1923.

Wie im Ausland, so ist auch in der Schweiz auf dem Gebiet der Pflanzengeographie in der jüngsten Zeit emsig und mit Erfolg gearbeitet worden. E. Furrer hat sich nun die verdienstvolle Aufgabe gestellt, die Ergebnisse dieser neuen Forschungen zusammenzustellen und in dem vorliegenden Buche ein Gesamtbild vom heutigen Stande der Pflanzengeographie der Schweiz zu geben. Er behandelt den umfangreichen Stoff in fünf Hauptabschnitten: Im ersten legt er die Lebensgrundlagen der Pflanzendecke dar, als welche er den Boden, das Klima und die Wirtschaft nennt; im zweiten spricht er über Ziel und Wege der Vegetationsstudien. Der dritte Abschnitt handelt von den Formen der Vegetation, den Wäldern, Gebüschen, Wiesen, Rasen, Mooren und Gesteinsfluren; im vierten Teil ist die Rede von den Wandlungen der Vegetation und im fünften vom Artbegriff und von der Geschichte der Flora. Der leichtverständliche und flüssiggeschriebene Text wird von zahlreichen Abbildungen und Kärtchen unterstützt. Wir haben die Überzeugung, dass Furrers Werk nicht nur dem Fachmann gute Dienste leistet, sondern auch dem Geographen überaus willkommen sein wird; behandelt es doch eine Reihe von Problemen und Fragen, die auch von geographischer Seite aufgeworfen werden; es sei in dieser Hinsicht auf die Darstellung von J. Früh in Lief. 4 seiner «Geographie der Schweiz» verwiesen.
F. N.

K. Sapper, Allgemeine Wirtschafts- und Verkehrsgeographie. 2. Aufl. 391 S. Text mit 66 kartographischen und stat. graph. Darstellungen. Preis 18 RM. Verlag B. G. Teubner, Leipzig. 1930.

Dieses Buch sollte in keiner Handelsschulbibliothek fehlen, behandelt es doch auf seinen 390 meist engbedruckten Seiten alle einschlägigen Fragen und Sachen des umfangreichen Stoffgebietes nach dem Stande der gegenwärtigen Verhältnisse und Forschung. Der Verfasser ist nicht nur in der weitschichtigen Literatur wohl bewandert, die er in bewunderungswürdiger Weise verwendet, sondern er verfügt auch über ein sehr grosses Beobachtungsmaterial, das er sich auf seinen zahlreichen Reisen erworben hat, und als ehemaliger Pflanzer besitzt er Erfahrungen, die dem Buche trefflich zustatten kommen. So ist seine Darstellung stets fesselnd, anschaulich und anregend; der Stoff ist übersichtlich geordnet und das Zahlenmaterial auf ein zulässiges Kleinmass beschränkt. Am

Schluss steht eine alphabetisch geordnete Übersicht aller Wirtschaftsgebiete, die uns praktisch vorteilhaft erscheint. Der Text wird wirksam durch zahlreiche Karten und Diagramme unterstützt. F. N.

Matériaux pour l'Etude des Calamités. Publiés par la Société de Géographie de Genève. Vol. No 20. IV. 1929. Genève.

Das vorliegende, 110 Seiten starke Bändchen bringt mehrere ausführliche Darstellungen über Katastrophen teils europäischer, teils aussereuropäischer Gebiete. Wir nennen hier: P. Mougin, Les inondations dans les Alpes françaises 1928; H. Hubert, Les calamités en relation avec les dépressions atmosphériques dans les colonies françaises; J. Stiny, Verheerende Wirkungen meteorologischer und geologischer Naturgewalten in Österreich während des Jahres 1929; J. Steiner, Das österreichische Bundesheer und die Katastrophenhilfe. Les calamités publiques en Limousin. Dazu kommen kleinere Aufsätze, so z. B. «Les avalanches du Val Bedretto (Suisse), Les incendies de forêts en Bulgarie,» und E. Joukowsky macht Vorschläge über Massnahmen, um Überschwemmungen zu verhindern. Angesichts der Häufigkeit von Katastrophen, wie sie sich auch im Laufe dieses Jahres ereigneten, wird man den Veröffentlichungen der «Matériaux pour l'Etude des Calamités» sicher immer grössere Aufmerksamkeit schenken. F. N.

Der Erdball. Illustrierte Monatsschrift für das ganze Gebiet der Anthropologie, Länder- und Völkerkunde. 4. Jahrg. Hefte 3 und 4. 1930. Hugo Bermüller Verlag, Berlin-Lichterfelde. Preis des Einzelheftes 1 RM.

Beide Hefte bringen wieder in bunter Folge zahlreiche, gut illustrierte Aufsätze und Abhandlungen über Völker- und Landeskunde sowohl einzelner Erdteile wie aus der allgem. Völkerkunde. In Heft 3 ist Afrika vertreten durch Schilderungen über die libysche Wüste, über einen abessinischen Priestertanz und durch den Aufsatz: Afrika im Lichte der Kulturmorphologie des Leo Frobenius. Über Indien handeln drei völkerkundliche Darstellungen. Regierungsrat Chrapkowsky beschreibt Kaiser-Wilhelmsland und den Bismarckarchipel. In Heft 4 ist hervorzuheben die lehrreiche Darstellung Em. Prettenhofers, des bekannten Mittelmeerforschers, über die Liparischen Inseln; ferner ist die Rede von numidischen Königsgräbern, von Kandy und Hongkong und von chinesischen Reispapierbildern. O. W. Ulrich beschreibt einen auf Haiti bestehenden Geheimkult, und unter dem Abschnitt Allgem. Völkerkunde enthalten beide Hefte Fortsetzungen der sehr interessanten Abhandlung «Die Quadranten-Theorie» von H. Kunike. F. N.

Volk und Rasse. Illustrierte Vierteljahrsschrift für deutsches Volkstum. Jahrg. 5. Heft 1 und 2. J. F. Lehmanns Verlag, München 1930. Preis je 2 RM.

Auch in diesen beiden Heften finden sich mehrere bemerkenswerte Abhandlungen, die sich mit Untersuchungen über deutsches Volkstum beschäftigen. Hervorzuheben sind hier (in H. 1) die tiefschürfende Betrachtung von R. Mielke, «Haben wir in Deutschland eine dauernde Bevölkerungsabnahme?», (in H. 2); der Aufsatz von R. Muuss über friesische Stammesart und eine Untersuchung von Karasek über das Sagengut der Vorkarpathendeutschen. Von allgemeinerem Inhalt ist die zeitgemässe Abhandlung über «Die Naturwissenschaften und unsere Weltanschauung» von W. Schulz. Ferner kommen Ergebnisse über Rassen- und Hausforschung zum Wort. F. N.

David B. Putnam, David geht auf Reisen. 128 S. mit zahlr. Zeichnungen und phot. Bildern. Bd. 4 der Sammlg. «Was Jungens erzählen». Orell Füssli Verlag, Zürich. Preis 6 Fr.

Es ist der Bericht einer nach den Galapagos-Inseln ausgeführten zoologischen Forschungsreise, verfasst von einem 12 jährigen aufgeweckten Jungen, der als Gast die Reise mitmachen durfte. Das anschaulich und frisch geschriebene Buch ist bester geographischer Lesestoff für unsere Jugend. F. N.